

# MASTER MIND



In Georg Bechter steckt ein erfinderischer, kreativer Geist. Ob eine technologisch innovative Leuchte oder der behutsame, nachhaltige Umbau des väterlichen Kuhstalls zu seinem Bürogebäude – was der Bregenzerwälder anpackt, ist hinterher besser, schöner oder schlichtweg noch nie dagewesen.

**H**ört man seinen Namen, geht quasi das Licht an. Dabei ist Georg Bechter viel mehr als ein ausgebuffter Lichtdesigner. Er ist auch Architekt und Handwerker, Erfinder und Möbelgestalter, Tüftler und Schnapsbrenner. Nicht nur bei Hochprozentigem geht es dem Bregenzerwälder darum, den Dingen die Essenz abzurufen. Das ist immer sein Ziel, denn die Reduktion hat schließlich unwiderstehlich klare Kraft. Nach Tischlerausbildung, Architekturstudium an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, einem Ausflug in die Bildhauerei, ein paar Jahren Uni-Lehrtätigkeit, selbstständigen Bauprojekten und Wettbewerben zieht es ihn zurück in die Heimat. In der alten Scheune fertigt er seine erste Gipslampe, die er »Verve« nennt. Interessante Namenswahl, denn an Schwung, Begeisterung und Elan hat Georg Bechter definitiv bis heute nichts eingebüßt. Im Gegenteil. Mit freiem Kopf anstatt vollen Taschen fremden Geldes investiert der Hittisauer lieber seine Arbeitsleistung, nutzt die Plattform Handwerk + Form, bevor er seine »Verve« auf großen Möbelmessen wie dem »Salone del Mobile« in Mailand präsentiert. »

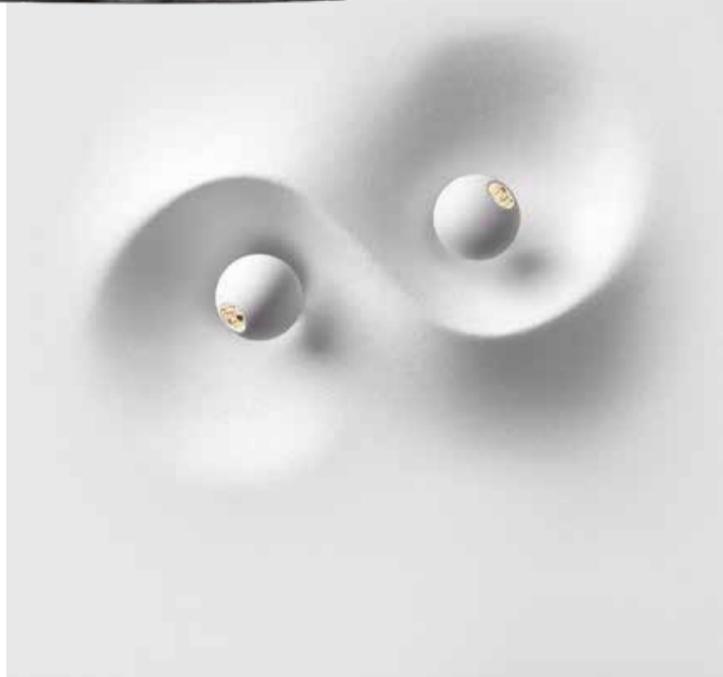
»Cono 28« – Holz und Brillanz in wundervollem Zusammenspiel.

BY Sandra Kacatl

PICS Adolf Bereuter



Gipsmodul »Sinus 28« mit den Leuchten »Sfere 28« in Polarweiß.





**WENN GESTALT UND  
FUNKTION NAHTLOS  
INEINANDERGREIFEN,  
KÖNNEN WERKE  
HÖCHSTER QUALITÄT  
ENTSTEHEN. ARCHITEK-  
TUR IST DAS RESULTAT  
GUTER FÜGUNG.**

Georg Bechter

Die Leuchte stößt auf einiges Interesse, aber anstatt sie einem Produzenten zu verscherbeln, entschließt sich Georg Bechter, sein eigenes Licht-Business hochzuziehen. »Das war ganz nach dem Motto: Er wusste nicht, was er tut«, erinnert sich Bechter lachend zurück. Während sein Businessplan dem beratenden Betriebswirt die Schweißperlen auf die Stirn treibt, lässt er sich nicht beirren. »Wir haben bis heute eine eigene Herangehensweise, die sich betriebswirtschaftlich halt nicht klassisch abbilden lässt.« Der Erfolg gibt ihm recht, denn Kunden aus nah und fern rennen Georg Bechter die Bude ein. Was ist also sein Geheimnis? Zeit nehmen. Denken. Noch mehr denken. Grenzen ausloten. Experimentieren. Limits sprengen. Am Ende stehen durchdachte Lieblingsobjekte mit Mehrwert. Klingt komplex, ist es auch. Mitunter tüftelt er mit seinem Team mehrere Jahre, bis endlich eine Lösung auf dem Tisch liegt, die alle Kriterien erfüllt. Typisch Bregenzerwald? Sagt man den Wäldern doch nach, sie wären ein bisschen eigenwillig. Natürlich sind sie gleichzeitig extrem innovativ. »



»Orb 28« – eine minimalistische Kugel als Pendelleuchte aus eloxiertem Aluminium.

Georg Bechter geht es ums Erfinden, Grenzen auszuloten und zu überschreiten.

Apropos Lieblingsobjekte. Diese Bezeichnung verwendet Bechter gerne, unabhängig davon, ob es sich um Licht, Architektur oder Möbel dreht. Allerdings ist das bei ihm kein säuselnder Marketingbegriff, sondern wir landen bei einem weiteren zentralen Punkt im Bechter'schen Kosmos: Nachhaltigkeit. »Schönheit ist die größte Art von Nachhaltigkeit, darum arbeiten wir eigentlich immer an Lieblingsobjekten, denn die verwendet man möglichst lange«, erklärt Georg Bechter. Natürlich spielt auch materielle Nachhaltigkeit eine große Rolle – diesem Punkt hat Bechter ebenfalls eine intensive Nachdenkphase gewidmet, deren Ergebnis ziemlich verblüffend ist. Er gewährt seinen Kunden nicht nur 15 Jahre Produktzyklusgarantie für das mit dem Design-Staatspreisprämierte »System Dot 28«, sondern gibt ihnen auch ein Rückkaufversprechen für kaputte oder ausranzierte Lampen. Diese werden zerlegt, geprüft, sorgfältig zu funktionsfähigen Lichtquellen wiederaufbereitet und finden so Eingang in seine »Kollektion der Geschichte«. »



Die Zeiten, als seine Gipsformen in fremden Kellern gegossen wurden oder Georg Rechnungen und Bestellformulare im Excel entworfen hat, sind definitiv vorbei. Der frühere Kuhstall des Vaters, für dessen ausgeklügelten Umbau er den Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit eingeehmt hat, ist heute Denkwerkstatt, Manufaktur und Architekturbüro, in dem 20 motivierte und qualifizierte Mitarbeiter an neuen Lösungen tüfteln. »Die Not hat immer meine Kreativität angetrieben und weil ich alles aus mir heraus erschaffen habe, anstatt Dinge auszulagern oder zuzukaufen, haben wir heute einen vollwertigen Blick auf den gesamten Produktionsprozess. Das ist sozusagen unsere DNA. Mittlerweile sind wir an einem Punkt, an dem wir uns gut entwickeln können, auch wenn wir aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht alles richtig gemacht haben«, erklärt Georg grinsend und ergänzt: »Wir haben uns selbst eine Nische erschaffen, darum sind wir in Bezug auf den Markt relativ eigenständig. Wir entwickeln daher nicht einfach Leuchten, sondern wir probieren Licht zu machen«, bringt er es auf den Punkt. »

»Drei-Giebel-Haus« 2021 – Einfamilienhaus in Altsch.



Hängemattenschaukel »Woodrock« aus Buche für den Innen- und Außenbereich.

Das »Drei-Giebel-Haus« besticht durch schlichte Gestaltung und besondere Materialien.

Herzstück der Manufaktur ist das »System Dot 28«, das es ermöglicht, Licht flächenbündig und rahmenlos in jedes Deckenmaterial zu integrieren. Statt dem klassischen Plastiktopf bleibt ein kaum wahrnehmbarer Lichtpunkt mit schlanken 28 mm Durchmesser übrig. Seit acht Jahren tüftelt er an diesem System, das heute insgesamt 12.226 Kombinationsmöglichkeiten zulässt. Die Überzeugung, dass aus dem Unsichtbaren Inspiration entspringt und aus der Zeit das Notwendige entsteht, treibt ihn und sein Team immer weiter an. Auf der weltgrößten Lichtmesse »Light + Building« in Frankfurt hat Bechter kürzlich mehrere Innovationen präsentiert. Mit »Dim to Warm« etwa ist nun ein nahtloser Übergang von funktionalem Licht hin zu einer Atmosphäre wie bei stimmungsvollem Kerzenschein möglich. Eine Neuheit, die sein System lichttechnisch komplettiert. Und was kommt als Nächstes? »Es gibt ein vollgeschriebenes Buch mit Ideen und wir werden bald den nächsten Forschungsprozess starten. Aber was wir genau vorhaben, verrate ich nicht«, winkt der sympathische Hittisauer lachend ab. «

PICS Evelin Buhmann // Adolf Bereuter // Evelin Buhmann

